Die Familie Germann im Toggenburg

Autor(en): **Anderes, Bernhard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg**

Band (Jahr): **11 (1984)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-883716

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

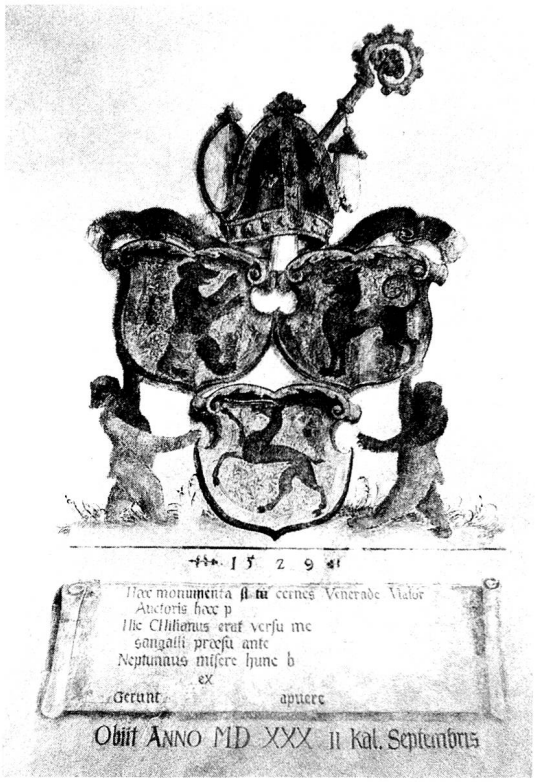
Die Familie Germann im Toggenburg

Dr. Bernhard Anderes, Rapperswil

Franz Germann, 500 Jahre Geschichte der Germann im Toggenburg, herausgegeben von der Familienstiftung. Ziegler Druck- und Verlags-AG, Winterthur. 308 Seiten, 35 Abbildungen und farbige Stammtafel.

Wohl dem Geschlecht, welches 16 Generationen überblicken kann! Genealogische Studien sind heute wieder gefragt. Verunsichert durch die Auflösung der menschlichen Gesellschaft, beginnt man wieder, sich seiner Herkunft zu besinnen: Woher komme ich, was bin ich, wohin gehe ich. Es ist gut, seine Vorfahren zu kennen, die leuchtenden Vorbilder *und* die schwarzen Schafe! Familienforschung würde vielleicht den einen oder andern davon abhalten, über seinen eigenen Schatten springen zu wollen. Denn so sehr der Mensch ein Individuum darstellt, so sehr ist er auch ein Produkt seiner Familie und seiner Herkunft. Viele junge Leute streifen heute Familienbindungen ab, um frei zu sein. Frei von wem? Das Blut in ihren Adern bleibt trotz allem das Blut ihrer Väter.

Die stattliche Familienmonographie, welche der Historiker und Kantonsschulrektor Dr. Franz Germann in Urdorf vorlegt, öffnet eine 500jährige Sicht auf die eigene Sippe und ist zugleich Zeitgeschichte. Die Germann, mit dem Beinamen Köffi, die hier zur Darstellung gelangen, sind ein abtsanktgallisches Dienstleutegeschlecht im untern Toggenburg, das in Bazenheid Fuss fasste und später auch in Jonschwil, Lütisburg, Lichtensteig, Flawil und Wil ist. Mit Fürstabt Kilian Germann (1529-1530) und seinem Bruder Hans († 1552), dem "Batzenhamer", standen gleich zu Anfang zwei bedeutende Männer im Strudel der Religionswirren. Der sanftmütige Abt erlebte die Schmach des Exils, entging aber durch Unfalltod den gewalttätigen Auseinandersetzungen. Der Haudegen Hans, von Vadian als "kriegscher frefler Mensch" bezeichnet, liess sich vom Sieg der Katholiken bei Kappel politisch emportragen und beschloss sein langes kriegerisches Leben als Landvogt im Toggenburg. Aber nicht ihm, sondern seinem Bruder Gallus († 1551/55), Obervogt zu Lütisburg, war es gegönnt, die Linie der Germann weiterzuführen. Immer wieder erscheinen die Germann in äbtischen Diensten, bald als Obervögte auf der Iberg, zu Lütisburg und zu Schwarzenbach, bald als einfache Beamten. 1683, also genau vor 300 Jahren, setzte der reiche Landschreiber Gallus Germann (1612-1684), der



Rorschach, ehemaliges Kloster Mariaberg. Fragment eines Wandgemäldes in der ehemaligen Sakristei im Ostflügel. Erinnerungswappen an den Fürstabt Kilian Germann.

damals mächtigste Mann im Toggenburg, einen familiengeschichtlichen Markstein, indem er sein Vermögen in ein Familienstipendium einfliessen liess. Es kam vorerst seinen direkten Nachkommen, nach deren Aussterben 1744, aber auch andern "Studiosi" der mittlerweilen weitverzweigten Sippschaft zugute und existiert heute noch.

Die Germann bekleideten auch im spätern 17. und 18. Jahrhundert hohe Ämter von Abtes Gnaden, bekundeten aber eine zunehmende Verbundenheit mit dem Toggenburg. Eigentlicher Anwalt des Volkes war Landweibel Josef Germann (1658-1724), der ein Kopialbuch der toggenburgischen Urkunden und Rechtsschriften, das sog. «Weisse Buch» (Stiftsarchiv Bd. 1430) anlegt, im Vorfeld des sog. Toggenburgerkrieges den unbotmässigen Landsleuten gegen

das Stift Rechtshilfe leistete und deswegen lange Jahre in Rorschach gefangen gehalten wurde. Als Literaten seien hervorgehoben Pantaleon Germann (1718-1772), Stadtschreiber und Chronist von Lichtensteig, und Pater Basilius Germann (1727-1794), Stiftsbibliothekar in Rheinau. Und schliesslich sass Pankraz Germann (1764-1828) mit Müller-Friedberg im ersten Regierungsschiff des neu konstituierten Kantons St. Gallen.
Wo immer Verwirrung im Geäst der Germannsippe herrscht, klärt die übersichtliche Stammtafel des Heraldikers Fritz Brunner, Zürich, auf. Sie wurde erstmals in den "Toggenburger Annalen" 1982 vorgestellt und von Franz Germann kommentiert. Dankbar ist man auch für die zusammenfassenden Berichte zu den einzelnen Orten, wo die Germann eine Rolle spielten. Zudem kennen viele Toggenburger Baudenkmäler Vertreter der Familie Germann als Bewohner oder Gönner, u.a. das massiv gemauerte Christophorus-Haus in Bazenheid, das Schlösschen Feldegg in Jonschwil, die Pfarrkirche Jonschwil, die Kapelle Tufertschwil und die Wallfahrtskapelle Loreto bei Lichtensteig. Auch über die Berufe wird man ins Bild gesetzt. Neben den quellenmässig leichter zu erfassenden Beamten und Militärs waren viele Germann einfache Bauern und bewirtschafteten auch Klostergüter. Die Geistlichen waren nicht sehr zahlreich und bevorzugten den weltlichen Priesterstand. Die wenigen Mönche finden wir in Ittingen und in Rheinau, während in St. Gallen nach Abt Kilian Germann überhaupt kein Priestermönch dieses Geschlechts mehr eintrat!

Franz Germann hat es verstanden, seine Familiengeschichte in die Toggenburger und St. Galler Geschichte einfliessen zu lassen. Wer immer sich mit dem Toggenburg nach 1500 beschäftigen will, wird dieses leicht verständlich und flüssig geschriebene Buch dankbar konsultieren.

Christophorus-Haus in Bazenheid.